

## Holpriger Start ins Lernen auf Distanz

Leere Klassenzimmer in den Schulen in Schleswig-Holstein – Videokonferenzen bereiten Probleme

Von Jördis Früchtenicht



Auch die Kieler Max-Planck-Schule in Kiel stellte gestern auf den Distanzunterricht um. Schulleiter Jens-Peter Meißner sah seine Schule jedoch gut auf die neuen Bedingungen vorbereitet.

**Kiel.** Distanzlernen statt Präsenzunterricht, diese Devise wurde am Freitag für die letzte Schulwoche vor den Weihnachtsferien in Schleswig-Holstein ab Klasse 8 ausgegeben. Auch jüngere Schüler sollten möglichst schon gestern zu Hause bleiben. Der Start in den digitalen Unterricht fiel jedoch teils holprig aus.

Zunächst hatte es geheißen, dass die ersten bis siebten Klassen zunächst nur nach Möglichkeit von den Eltern beurlaubt werden sollten. Doch am Sonntag wurde entschieden, dass mit Beginn des harten Lockdowns in Schleswig-Holstein morgen auch mit dem Präsenzunterricht in den unteren Jahrgängen vorerst Schluss ist. Nur eine Notbetreuung soll es noch geben.

Die Nachricht, dass sie zu Hause bleiben sollen, hatte die Schüler des Regionalen Berufsbildungszentrums (RBZ) Wirtschaft in Kiel rechtzeitig erreicht. Keiner habe am Montagmorgen vor der Tür gestanden, so Schulleiter Gerhard Müller. Allerdings kam es zu Problemen bei Videokonferenzen. Der Host der Schule habe Schwierigkeiten mit der hohen Datenrate gehabt, berichtete Müller. Andere Teile des Schulsystems hätten aber funktioniert. Dass bei manchen Schülern die Programme für Videokonferenzen nicht funktionierten, berichtete auch der Landesschülersprecher der Gymnasien, Jonas Fischer. „Bei mir am Gymnasium Altenholz hat das gut geklappt, aber im Land scheint das sehr unterschiedlich zu sein.“

Eine Ursache könnte ein Überlastungsproblem bei einem Videokonferenz-Tool des IT-Dienstleisters Dataport sein, das auch Schulen in Schleswig-Holstein nutzen. Die Kapazitäten seien nun erhöht worden, so eine Sprecherin. Zudem könnte ein externes Problem zu Schwierigkeiten beigetragen haben: „Da es eine Störung bei Domain-Name-Servern gab, konnte die Verbindung zu manchen Webseiten nicht aufgebaut werden.“

Bildungsministerin Karin Prien (CDU) erklärte, sie wisse, dass die kurzfristige Umstellung die Schulen noch einmal vor eine große Herausforderung gestellt habe. „Aber wir haben keine andere Wahl, wenn wir es schaffen wollen, die Infektionszahlen so schnell wie möglich drastisch zu senken.“ Die letzten Tage vor den Weihnachtsferien seien ein besonders geeigneter Zeitraum für die getroffenen Maßnahmen, einschließlich der Erprobung des Distanzlernens.

An der Max-Planck-Schule in Kiel lief der Distanzunterricht laut Schulleiter Jens-Peter Meißner gut. Welche Aufgaben die Schüler für zu Hause hätten, sei unterschiedlich, da manche Lehrer in der Schule gebraucht würden. „Die Kollegen, die im Präsenzunterricht oder bei den Klausuren sind, können sich nicht zerreißen.“

Die Gemeinschaftsschule Probstei sei vorbereitet gewesen, sagte Schulleiter Timo Hepp. „Das ist jetzt eine günstige Gelegenheit, das Distanzlernen zu üben.“ Schüler, die keine eigenen Endgeräte hätten, könnten Geräte bekommen, die mit Mitteln aus dem Sofortausstattungsprogramm angeschafft wurden.

Anders ist die Lage in Kiel-Gaarden an der Gemeinschaftsschule am Brook und der Fröbelschule, berichtete Schulleiter Gerd Kleine-Bley. Der digitale Unterricht könne über die Schulplattform iServ zwar laufen, doch nicht alle Schüler hätten Endgeräte oder könnten damit ausgestattet werden. Stattdessen könnten die Kinder Material in der Schule abholen. Die Lehrer seien bemüht, unter anderem per Telefon Kontakt zu halten.

Bei den Eltern im Land machte sich angesichts der unterschiedlichen Regelungen von Freitag und Sonntag Unmut breit, wie Thorsten Muschinski, Vorsitzender im Landeselternbeirat (LEB) der Gemeinschaftsschulen, berichtete. „Die Ankündigung am Freitag war komplett sinnlos.“

Der LEB der Gymnasien bescheinigte der Bildungspolitik in der Pandemie eine Bankrotterklärung. „Bastelarbeiten als Distanzunterricht vorzuschlagen, ist nicht akzeptabel“, sagte die Vorsitzende Claudia Pick. Das aktuelle Vorgehen eröffne Spekulationen, „ob vielleicht verbindlicher Distanz-unterricht nicht möglich, nicht durchsetzbar ist“. Der LEB der Gymnasien erwarte vom Bildungsministerium, dass Unterricht nach Fachanforderungen gewährleistet wird – auch beim Distanzlernen.